

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791**

30.11.1791 (Nr. 144)

# Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 30. November 1791.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

## Frankreich.

### Nationalversammlung der zweyten Legislatur.

Sitzung vom 21. 22. 23. und 24. Nov.  
Präsident Herr Daublanc.

In letzterer Sitzung gab Herr Pethion schriftliche Nachricht von seiner Erhebung zur Marquiswürde in Paris und seiner warmen Bereitwilligkeit, sowohl die neue Reichsconstitution, in Vollziehung setzen zu helfen, als die Freiheit mit beschützen zu können; man trug darauf an, durch den Präsidenten ihm ehrenhaft antworten zu lassen, allein da die Nationalversammlung erklärte: Es gäbe im Königreich 43 Märkte, jedem insbesondere zu schreiben, würde man demnach verbunden seyn; um dieser lästigen Folge willen müßt es also unterbleiben. Von der Insel Corsika sind zur Nationalversammlung eigentlich 6 Deputirte bestimmt; drey davon kamen erst an, wurden in der Versammlung aufgenommen und legten den Eid ab; Man war darunter den alten braven General Paoli gewärtig, er hatte sich aber mit seiner nothwendigen Gegenwart in Corsika entschuldigen lassen. Des hohen peinlichen Gerichtshofs - Bildung kam jetzt wieder vor. Das Comité der Gesetzgebung schlug vor, einweilen zu Nuyerre eines zu errichten, damit die Verbrecher von Avignon darinnen gerichtet werden könnten. Es wurde aber decretirt: 1) Sobald die Nationalversammlung die Wahlprotocolle der noch nicht gesandten, schon durch ein Decret vom 15ten dieses verlangten Obergeschwornen aus den rückständigen Departements erhalten habe, würde sie darüber ein Verzeichniß verfertigen lassen und an die vollziehende Gewalt, um es drucken zu lassen, übersenden. 2) Morgen, sollen während der Sitzung, durch Stimmenmehrheit, aus ihrem Mittel, zwey Grosprocuratoren der Nation, welche bey dem hohen peinlichen National - Gerichtshof die Stellen der öffentlichen Verkläger bekleiden, gewählt werden. 3) Ebenfalls Morgen, sollen, durch das Loos, die Mitglieder des Kassationsgerichts, welche das Amt der 4 großen Richter versehen sollen, gewählt werden. 4) Der hohe peinliche National-

Gerichtshof, soll zu Orleans errichtet und in Thätigkeit gesetzt werden; zu dem Ende haben sich sowohl die beiden Grosprocuratoren der Nation als die 4 Grosrichter unmittelbar nach ihrer Ernennung, dahin zu begeben. Die Beklagten Herren, Barnier, Lardy und Noiroi, sollen, sogleich, als sie sämmtlich gefangen genommen worden, unter guter und sicherer Bedeckung dahin gebracht, 5) noch heute, gegenwärtiges Decret der vollziehenden Macht zur schnellsten Vollziehung zugesandt werden.

Die durch das Loos gewählte 4 Grosrichter des Hohen National - Gerichtshofs, sind; die Herren Creuse de la Touche, für das Departement von Vienne; Marquis, für das von der Maas; Alborel, für Aude und Carrière, für Lamanche und wurden vom Präsidenten als Grosrichter ausgerufen. Der König hat als Königl. Commissarien, bey diesem Hohen Gerichtshof die Herren Duvevriat und Bertolio, ernannt. Beyde letztere haben hierzu, ihre Königl. Vollmachten, bevor noch das Loos die Grosrichter bestimmte, der Nationalversammlung überreicht. Wegen Barnier, einem der ersten, welcher vor besagtem Hohen Nationalgericht, peinlich verhört und gerichtet werden soll, wurde der Nationalversammlung ein Schreiben, welches ihn für unschuldig erklärte, vorgelesen; der Schreiber desselben nahm seine Schuld auf sich, sagte, er habe Barniers Name gemißbraucht; allein, dieser ist selbst ein Verbrecher, sitzt in der Abtey St. Germain, wegen Verfälschung falscher Assignate, konnt' also wohl noch ein fremdes Verbrechen, über sich nehmen; sein Name ist: Poupart - Baubourg; er hatte dieses Schreiben in beweglichen Ausdrücken unterschrieben; es wird den Acten beigelegt und weiter untersucht werden. Namens des Comité der Diplomatie staltete der Deputirte des Departements vom Niederrhein, Herr Koch über die von den Ausgewanderten auf deutschem Grund und Boden gegen Frankreich gemacht werdende Kriegsrüstungen, weitläufigen Bericht ab, kündigte zugleich, noch einen andern an und schlug dieserwegen den Entwurf zu einem Decret vor. Die Nationalversammlung verordnete dem Druck seines

Berichts und seines Vorschlags zu einem Decret und verschob darüber zu sprechen, auf die Sitzung vom 25. dieses. Der Deputirte vom Departement des Oberrheins, Herr Bonat, berichtete hierauf: Dem unter dem Herrn General Lukner, kommandirenden Herrn General Wimpfen, sey eine grosse Summe Gelds und der Marschalls-Stab, angeboten worden, um die Feste Neu-Breisach den Ausgewanderten zu überliefern. Die Nationalversammlung decretirte hierauf, besagten General einzuladen, hierüber dem Departements-Direktorium des Oberrheins umständliche Erklärungen zu geben, damit sie dieselbe zum Protocoll nehmen und Abschrift des Protocolls an die Nationalversammlung senden könne, auch der Kriegsminister, soll hierüber berichten.

Sortirung des Decrets wegen der ungeschwornen Geistlichen.

14.) So bald bey der Nationalversammlung die vorher erwähnten verschiedenen Listen, oder Verzeichnisse, Protokolle und Schlässe der Departements eingekommen seyn werden, sollen sie dem Comite der Gesetzgebung übergeben, von denselben sämmtlich geöffnet, Bericht über die Mittel abgestattet werden, auf welche Art sogar der Empörung letzte Spuren, auszurotten seyen. 15.) Fäbelich, wird eine Masse der Gehalte errichtet, welche nach dem 4ten Artikel aliene Geistliche verliessen, die den Bürgereid abzulegen sich geweigert haben; diese jährliche Gehalte sollen denn, nach dem Verhältniß der Grund- und Mobiliarssteuer in den 83 Departements vertheilt werden und jedes der Gemeinrath einer jeden Municipalität hat sie theils zu öffentlichen Arbeiten, theils um Arme damit zu unterstützen, anzuwenden. 16.) Indem es hauptsächlich darauf ankommt, dem Volk, die Falschricke, welche man ihm hierüber zu legen sich immer beeifert, bemerkbar zu machen, ermahnt die Nationalversammlung sämmtliche aufgeklärte Männer, mit möglichster Anstrengung ihrer Seelenkräfte, einen guten gegen schwärmerische Religions-Freithümer insonderheit gerichtete Schrift zu entwerfen. Diese Versammlung erklärt auch hiemit, daß sie alle gute des Landvolks Fassungskraft angemessne Schriften, welche man ihr zusenden wird, als eine öffentliche Wohlthat anerkennen, sich darüber Berichte abstarren lassen, die gutgeheissen, auf des Staats Kosten drucken, deren Austheilen allgemein befehlen und die Verfasser derselben belohnen werde.

Paris, vom 21. Nov.

Ein Korporal, Namens Breton, der vor einigen Tagen, auf Anklagen, eine falsche Ordre an die innere Garde in den Chüilleries gegeben hatte, den König nämlich nicht ausgehen zu lassen, ist entdeckt und um

Mitternacht in das Gefängniß der Abtey gebracht worden. Da man ihn nun deswegen verhörte, antwortete er: er hätte sich bloß darum zu diesem patriotischen Schritte verleiten lassen, weil er gehört habe, der König hätte sich wieder wegbegeben wollen.

Paris, vom 24. Nov.

Herr Delassart ist vom König ist zum wirklichen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden und hat mit dem Comite der Diplomatie Abrede genommen, nach Herrn Professor Kochs Rath, in den Depeschen an die auswärtigen Mächte einige zweckmäßige Veränderungen vorzunehmen. Des Königs Briefe an seine Herren Brüder und dessen Proclamation hält man für unwirksam, will den König für das was hieraus Uebels entstehen könnte verantwortlich erklären, von ihm fordern, mit Einverständnis der Nationalversammlung ein neues drohendes Manifest gegen die Prinzen, gegen die Auswanderer etc. zu erlassen. Zu St. Dominique ist alles wieder ruhig; etwa 300 bis 400 Schwarze sind noch in den Gebirgen zerstreut; etwa 9000 derselben und der Weißen gegen 8000 geblieben. Es ist ist erwiesen, daß dieser Aufbruch angestiftet worden. Herr la Fayette ist zum Regionschef der 4ten Abtheilung der Pariser Armee erwählt, 4 Deputirte an ihn, sind, um ihm dieses bekannt zu machen, abgesandt worden.

Constantinopel, vom 15. Oct.

Die Pascha's von Diarbeck und Aleppo sind zwar vom Großherren zu Paaren getrieben worden; aber die Pascha's von Kairo und Alexandria haben der Pforte neue Unruhen erregt, die Pforte hat daher Truppen und Schiffe nach Egypten geschickt, um die Ruhe herzustellen, welches aber schwer fallen dürfte, da die Unterthanen wegen den Unterdrückungen der türkischen Kommissairs, welche man während dem Krieg von Constantinopel dahin geschickt hatte, um Geld zu erpressen, mit der Regierung äußerst unzufrieden sind. Aus Asien hat die Pforte aufs neue sehr beunruhigende Nachrichten erhalten und die asiatischen Truppen, welche wider Oesterreich und Rußland gedient hatten, haben bey ihrer Zurückkunft sehr traurige Bilder von der Schwäche der Pforte überbracht, welche Nachrichten vieles beitragen, das ohnehin schwärzige Volk mutzig zu machen, das despotische Joch der Türken abzuschütteln und obchon der Sultan auf großherlichen Befehl zweymal das Volk ermahnt ja sogar im Namen des großen Propheten beschworen zum Gehorsam zurückzukehren, so sind diese Ermahnungen doch immer fruchtlos gewesen. Herr Moroz der nemliche, welcher am Kongress zu Siskow beim Reichseffendi als Dolmetscher sich befand, ist Hoppo

bar von der Moldau geworden; man bewundert in Konstantinopel diesen Schritt, da Potemkin sich so eifrig für Maurocordato verwendete und im Weirungsfall, falls dieser nicht zum Fürsten in der Moldau gewählt würde, sogar gedroht haben soll, kein andrer würde von Rußland anerkannt werden. Dem Geldmangel und der Theuerung ungerachtet, ist in Konstantinopel alles ruhig und die Pest hat auch bereits gänzlich nachgelassen.

Madrid, vom 31. Oct.

Der Ritter von Onis, ehemaliger Minister des Königs zu Dresden, ist nach Coblenz gereist. Der Herzog von Havre befindet sich schon seit einiger Zeit von Seiten der ausgewanderten Französischen Prinzen hier. Beide nehmen keinen öffentlichen Charakter an, aber der Ritter von Onis wird so, wie der Graf von Romanzow, die Correspondenz unterhalten, die zwischen den Französischen Prinzen, Rußland, Stockholm und Spanien subsistirt. Es wird bestätigt, daß aus dem Spanischen Cordon an der französischen Grenze verschiedene Soldaten zu den Franzosen übergegangen sind. Man versichert sogar, daß 3 geschickte Spanische Officiere bey den Franzosen Dienste genommen haben.

Rom, vom 10 Nov.

Das Manifest, welches allen in Rom residirenden Ministern zugesellt worden, um es ihren Höfen mitzutheilen, enthält lebhaft Klagen gegen die Avignoner, die sich unter Frankreichs Bothmäßigkeit begeben haben. Der heilige Vater sagt in demselben: Die französische Nationalversammlung habe einen offenkundigen Diebstahl begangen, indem sie durch ihr Decret den Staat von Avignon und die Grafschaft Venaisin, die doch dem heiligen Stuhl mit Recht zugehörten, unter dem unzulänglichen und ungerechten Vorwand, dortige Einwohner hätten sich Frankreich einverleibt, freiwillig der französischen Monarchie unterworfen. Es wird weiter darinn angeführt, ein beträchtlicher Theil dieser Länder sey mit dieser Vereinigung nicht zufrieden und man habe die Einwilligung der übrigen durch allerhand gewaltsame Mittel erzwungen. Am Ende erklärt der heil. Vater, nie werd' er eine Entschädigung von der Nationalversammlung annehmen, sondern vielmehr in der Hoffnung, einer Unterstützung, seine Rechte geltend zu machen, suchen.

London, vom 12 Nov.

Dem Herzog von York hat die Admiralität nach Calais eine sehr geschmackvolle Jagd entgegen geschickt um ihn mit seiner jungen Gemahlinn nach England herüber zu bringen. Der Capitain des Fahrzeuges aber hat Befehl, nicht anders als bey sehr günstigem Wetter die Ueberfahrt zu wagen. Die Nation giebt dieser

Verbindung Beyfall, weil sie aus Liebe, nicht aus politischen Rücksichten geknüpft worden. Ueberhaupt hat der Prinz alle Hoffnung zur Krone, da sein Bruder der Prinz von Wallis wegen seiner standhaften Unabhängigkeit an Madame Fitzherbert an kein Heirathen denkt und mit seiner Gesundheit verschwenderisch umgeht. —

Avignon, vom 13. Nov.

Vorgestern und gestern Nachts ward Bigonet noch einmal beordert, sich mit einer Abtheilung Husaren und Dragoner, durch Herrn Boyer, Hussarenofficier kommandirt, auf den Weg zu machen, um den berühmtesten Peytavin, Generalmajor der Räuberarmee, aufzusuchen. Auf einem Landgut, 2 Stunden vor Avignon, fanden sie diesen Bösewicht. Er hatte sich nebst noch zweien von seinen Gesellschaftern in ein Zimmer verschlossen, dessen Thüre unter einer außerordentlichen Menge Heu verborgen war. Kaum war sie aber zur Hälfte entdekt, als ihre Hitze, diese Beute zu erhaschen, aufs äußerste gerieth. Die Thür ward also frisch eingestossen, und Bigonet sprang nebst einem Husaren ins Zimmer, vor welchen sich diese 3 Räuber sogleich auf die Knie warfen, und um Schonung ihres Lebens baten. Ohne weiters wurden sie nun ebenfalls hierher gebracht, und in Gefängnisse geworfen. Mehr als 50 von diesen Bösewichtern haben wir bereits in gefänglicher Verwahrung, unter welchen sich der junge Lesuyer, Rappet und 18 von jenen Henkern, welche in der Nacht vom 16. Oct. so viele mordeten, befinden. Düprat, Mendes und der übrige Rest von dieser Räuberrotte, werden nun auch aufgesucht. — Unsere benachbarten Städte und Dörfer machen es sich ebenfalls zur Pflicht, uns alle die Räuber, die sie nur habhaft werden können, einzuliefern. Es ist ihnen um so vielmehr daran gelegen, da sie vernommen, daß sich dieselbe in die Gebirge von Taillades und Rochefort gestüht haben, wohin Herr General von Choisy bereits schon verschiedene Abtheilungen abgesandt hat. Man hat viel Silbergeräth bei den arretirten Räubern vorgefunden und 4 dieser Ungeheuer sind gezwungen worden, in die Grube zu steigen, in welche sie ihre Schlachtopfer geworfen hatten, um sie heranzunehmen. Man schließt aus der Stellung, in welcher man mehrere Leichname gefunden hat, daß viele derselben noch lebend hinein geworfen worden. Man versichert, diese Räuber machten sich auf Herrn Berinacs, als einer von den ersten Kommissärs und Herrn Ferrieres, ehemaligen Befehlshabers der Truppen mächtigen Schutz Rechnung. Der junge Lesuyer hat sich geäußert, er würde noch vieles aufdecken und viele von den Räubern verschern, sie hätten, da

ke ja bloß nur die Befehle vollzögen, die man ihnen gegeben, nichts zu befürchten.

Londen, vom 14 Nov.

Unsre hiesige Ostindische Compagnie ist durch eine unangenehme Nachricht, die über Frankreich aus Asien angekommen, in nicht geringe Besorgnisse gesetzt worden. Die Fonds der Gesellschaft fielen am Mittwoch um 7 Procent, sind aber seitdem wieder um fünf gestiegen, weil man die Zuverlässigkeit des Berichts sehr bezweifelt. Anfänglich, wie sich das Gerücht zuerst verbreitete, glaubte man, es sey eine Lüge des Tags und eine der gewöhnlichen Erfindungen der Spieler in den öffentlichen Fonds, es wies sich aber anders aus. Unser Gesandter zu Paris hat durch einen Expressen dem hiesigen Ministerio die Sache gemeldet und im Ostindischen Hauß ist ebenfalls ein Bericht deswegen eingelaufen. Der Hauptinhalt davon ist folgender: » Die französische Fregatte Medusa verließ die Insel Mauritius um die Mitte des Augustmonats, wie der dortige französische Gouverneur eben einen Brief von Herrn du Fresne, dem Commandanten von Pondicherry erhalten hatte, der um die Mitte des Junius datirt war, darinn derselbe meldet, daß Lord Cornwallis, wie er mit seiner Armee den 15. May nur noch acht französische Meilen von Seringapatam entfernt war, vom Tippu Saib angegriffen worden. Mylord habe bey diesem Vorfall 4 bis 500 europäische Truppen und eine weit größere Anzahl Scapons verlohren; er sey genöthigt worden, sich gegen Bangalore zurückzuziehen und habe einen großen Theil seines schweren Geschüzes dabey eingebüßt. Ein starkes Korps Muratischer Reuterey deckte mit vieler Entschlossenheit den Rückzug unsrer Armee, so daß Tippu bey dem Besolgen derselben den Schaden nicht anrichten konnte, den er ihr sonst würde zugesügt haben.« Verschiedne zu St. Mauritius von Pondichery angekommene Privatbriefe bestätigen eben diese Nachricht. Wie dieselbe nach Pondichery gekommen sey, wird nicht gemeldet und man sieht hier ist der Ankunst des Postschiffs Swallow ängstlicher entgegen als zuvor. Dieses Schiff lag zu Madras, welches mit Pondichery beynabe in gleicher Entfernung von Seringapatnam, etwa 40 Deutsche Meilen liegt. Da indessen das französische Etablissement um anderthalb Grad, oder völlig 100 Englische Meilen sich mehr gegen Süden nähert als Madras, so war es leicht möglich, daß die Nachricht von da her früher nach Europa kommen konnte. Ueberdem läßt sich leicht vermuthen, daß es beschwerlicher für Lord Cornwallis seyn müsse, auf seiner Retraite zu schreiben und dieselbe zu berichten, als wär er begreulich gewesen. Die Directeurs der Ostindi-

schen Compagnie haben schon einige Versammlungen über diese unangenehme Nachricht gehalten und die Kabinetminister sind mehr als einmal beyammen gewesen. Au Herrn Dundas, den Minister für das Indische Departement, der sich in Schottland aufhält, soll ein Expresser geschickt seyn, um in Eile nach London zurückzukommen.

Colmar, vom 18 Nov.

Der Schluß des Departements von Oberhein, besteht allenen Geistlichen, welche den Bürgereid noch nicht geleistet, ihn sogleich zu leisten, oder binnen 8 Tagen, sich hieher zu begeben. Nur jene, welchen von der Nation bezahlten Geistlichen, fernern Aufenthalt in ihren Kirchspielen gestatten wollen, sind davon ausgenommen. Alle, welche sich diesem Befehl nicht unterwerfen, werden nicht nur aus dem Departement, sondern auf 10 französische Meilen außerhalb des Reichs Grenzen verbannt. Jeder, welcher seine Landesverweisung bricht, wird gefänglich eingezogen; jeder nicht Beeidigte, sich im Departement alsdenn noch aufhaltende Geistliche aber für jede, den gesetzlichen Gottesdienst störende Ruhe, deren Urheber auf andre Art nicht zu entdecken sind, verantwortlich. Die Franziskaner werden nach Bülz verseyt.

Wien, vom 19 Nov.

Der Russischkaysrl. Hof, der ist vom lästigen Türkenkrieg befreit ist, scheint sich nun mit Ernst in die polnischen Angelegenheiten mischen und der französischen neuen Regierungsform seinen Beyfall nicht geben zu wollen. Auch ein anderer benachbarter Hof hat erklärt, daß er die neue polnische Constitution nur unter der Bedingung genehmigen werde, falls ihm die bekannte Abtretung nicht länger versagt würde. — Herr Graf von Sichy, welcher die frohe Nachricht der glücklichen Entbindung der Erzherzogin Theresie nach Neapel überbringen wird, hat von Sr. Maj. dem Kayser 1000 Stücke Souveraind'ors zur Bestreitung der Reisekosten erhalten. — Es verbreitet sich neuerdings das Gerücht, daß der König von Spanien Willens sey, sich im nächsten Frühjahr in Wien einzufinden. — Der päpstliche Nuntius hatte vor einigen Tagen Sr. Maj. dem Kayser ein Memoire überreicht, worinn der heilige Stuhl die Dazwischenkunft aller Souveraine bey Frankreich wegen der Restitution von Avignon reklamirt; es ist gut geschrieben, und vielleicht noch etwas moderirt. Die Antwort, ob sie schon noch nicht bekannt ist, kann nicht anderst als günstig ausfallen. Diese Begebenheit wird vielleicht zu mehrerem Stoff geben.